

IV.

Die Aufgaben der Wissenschaft und die weitere Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens

Liebe Genossinnen und Genossen! Die Wissenschaftler unseres Landes haben mit bedeutsamen Ergebnissen zum hohen Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft, zur Entwicklung moderner Produktivkräfte und zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens beigetragen. Dabei erhöhten sich der Anteil und das Gewicht von Spitzenergebnissen der Akademie- und Hochschulforschung. Auch in der Grundlagen- und Erkenntnisforschung gab es Resultate, die dem langfristigen wissenschaftlichen Vorlauf dienen.

Im bevorstehenden Zeitabschnitt sind von der Grundlagenforschung Impulse zu erwarten, die zu Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik führen, unseren realen Bedingungen und Möglichkeiten Rechnung tragen, sich auf die Schwerpunkte der ökonomischen Strategie und des gesellschaftlichen Fortschritts richten. Dem entspricht die „Konzeption zur langfristigen Entwicklung der naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Grundlagenforschung im Bereich der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen für den Zeitraum 1986 bis 1990 und darüber hinaus bis zum Jahr 2000“.

Wir können sagen, daß die Wissenschaft der Deutschen Demokratischen Republik mit der Zeit geht. Ihre Ziele leitet sie aus unseren gesellschaftlichen, insbesondere den ökonomischen Erfordernissen der Stärkung des Sozialismus ab. Sie nimmt aktiv teil am weltweiten Prozeß, die Grenzen der Erkenntnisse in Naturwissenschaft und Technik immer weiter hinauszuschieben. Noch zu keiner Zeit hatte unsere Wissenschaft solche Perspektiven und Möglichkeiten. Zugleich erwachsen ihr neue Aufgaben, die für jeden Wissenschaftler eine Herausforderung an das Niveau und das Tempo ihrer Lösung sind. An unseren Akademien, im Hochschulwesen und in den Kombinat der Industrie sowie in anderen Bereichen gibt es ein nicht unbeträchtliches wissenschaftliches Potential. Es muß in qualitativ neuer Weise, mit wesentlich höheren Ergebnissen zum Tragen gebracht werden.

Wir sind uns dabei des Verständnisses der Wissenschaftler gewiß. Progressives, kühnes wissenschaftliches Denken, das sich an gesellschaftlichen Erfordernissen orientiert, ist für die Besten von ihnen bereits zur Norm geworden. Dieser Geist sollte sich überall durchsetzen. Dabei gewinnt die Gestaltung der Beziehungen zwischen Kombinat und Einrichtungen der Akademie und des Hochschulwesens auf der Grundlage langfristiger, stabiler und verbindlicher Verträge nicht nur ökonomisches Gewicht, sondern hat auch weitgehende positive Rückwirkungen auf die Entwicklung der Wissen-